Arien und Gesänge

zu dem

Singspiel:

Die Hochzeit des Figaro,

in zwei Aufzügen.

Mit Beibehaltung der Musik von Mozart.

Berlin.

(Preis 5 Silbergroschen.)

Tonk 1770

Personen:

Der Graf von Almaviva.	Hr. Blume.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Mad. Schulz.
Susanne, Kammermädchen der Gräfin	Mad. Seidler.
Cherubim, des Grafen Edelknabe	Mlle. Hoffmann
Figaro	Hr. Devrient jun
Marcelline	Mlle. Leist.
Bartholo, Arzt in Sevilien	Hr. Busolt.
Basil, Musikmeister	Hr. Schneider.
Gänsekopf, Richter	Hr. Wiehl.
Antonio, Gärtner, Susannens Oheim	Hr. Leidel.
Bärbchen, Antonios Tochter	Mlle. Diemar.

Chor von Bauern, Bäuerinnen und andern Personen. Bediente.

Die Scene ist in dem Schlosse des Grafen.

STADTARCHIV AUGSBURG
Stadtbibliothek Augsburg
2007, 12
M. G. III 42

Erster Akt.

No. 1. Duett.

Figaro und Susanne.

Figaro.

Dreizehn, vierzehn, funfzehn Schritte,
Richtig, ja, ja, es geht!

Susanne.

Sieh doch einmal nur ich bitte,
Wie der neue Hut mir steht,
Lob ihn doch, mein lieber Figaro,
Lob ihn doch, es macht mir Freude.

Figaro.

Unvergleichlich, bestes Mädchen,
Was soll dir nicht schöne stehn.

Beide.

Süß're Wonne
Bringt der Sonne
Freundlicher Schein
An dem frohen glücklichen Tage,
Da ich am Altar dir sage:
Ewig bin und bleib ich dein.

No. 2. Duett.

Figaro. Susanne.

Figaro.

Sollte einst die Gräfin
Des Nachts dir schellen,
Kling! nur zwei Sprünge, und du bist bei
ihr,
Und will nun der Graf mir
Geschäfte bestellen,
Husch! in drei Sprüngen erreich' ich die
Thür.

Susanne.

Und wird eines Tages
Das Glöckchen ertönen!
Kling — kling — kling — kling!
Schickt der Graf dich meilenweit fort,
Husch — husch! und unterdessen
Führt der Teufel ihn hierher
Zu mir in drei Sprüngen.

Figaro.

Susanne gemach!

Susanne.

Hör' weiter!

Figaro.

Laß hören!

Susanne.

Willst du mehr von mir hören,
So laß mich vom bösen Verdacht ungeplagt.

Figaro.

Ich muß von dir hören;
Mein Herz wird von Sorgen und Zweifel
zernagt.

No. 3. Arie.

Figaro.

Will einst das Gräflein ein Tänzchen wagen,
Mag er's mir sagen,
Ich spiel' ihm auf!
Soll ich im Springen ihm Unterricht geben;
Auf Tod und Leben,
Bin ich sein Mann.
Ja, ich bin sein Mann.
Man muß im Stillen,
Nach seinem Willen,
Menschen zu lenken,
Die Kunst verstehn.

Mit muntern Scherzen
Leit ich die Herzen,
Schweigen und Plaudern,
Handeln und Zaudern,
Alles muß so, wie ich's haben will, gehn.
(ab.)

No. 4. Arie.

Bartholo.

Süße Rache, o süße Rache!
Du gewährst hohe Freuden,
Nur die kleinen Seelen leiden,
Dulden und schweigen wenn man sie kränkt.
Fein und listig,
Schnell und rüstig
Wirk' und treib' ich große Sachen,
Und kann Plane möglich machen,
Die der schwache Kopf kaum denkt.
Und sollt' ich alle Gesetze verdrehn,
Und müßt' ich hundert Bücher durchsehn,
Wird mir's gelingen;
Aus diesen Dingen
Leit' ich Verderben und Untergang her.
Bald soll sich's zeigen, wer sich muß neigen
Bartholo, Figaro, — ich oder er.
(ab.)

No. 5. Duett.

Marcelline. Susanne.

Marcelline.

Nur vorwärts — ich bitte,
Sie Muster von Schönheit.

Susanne.

Nein, das ist nicht Sitte,
Ich ehre die Weisheit.

Marcelline.

Mamsell, Sie vergeben.

Susanne.

Es wird nicht geschehn.

Beide.

Nein, ich weiß zu leben,
Ich muß nach Ihnen gehn.

Marcelline.

Das niedliche Bräutchen!

Susanne.

Die Zierde von Spanien.

Marcelline.

Des Grafen Susannchen.

Susanne.

Das Weisheits-Kräutchen.

Marcelline.

Ein holdes,

Susanne.

Ein edles,

Marzelline.

Ein schönes,

Susanne.

Gesicht!

Marzelline.

Ich platze vor Aerger,
Nein, länger bleib' ich hier nicht.

Susanne.

Mein altes Matrönchen,
O ärgre dich nicht.

Marcelline geht wüthend ab.)

No. 6. Arie.

Cherubim.

Neue Freuden, neue Schmerzen,
Toben jetzt in meinem Herzen.
Ja, ich bebe — ja ich zittre,
Feuer rinnt durch Bein und Mark,
Bei dem süßen Worte Liebe,

Fühl' ich nie empfund'ne Triebe,
Wo ich nur ein Mädchen witt're,
Schlägt mein Puls noch eins so stark,
Wo ich auch wandl' und gehe,
Wo ich auch lieg' und stehe,
Im Wachen und im Traume,
Im Feld' — am Bach — am Baume,
Verlang' — begehr' und wünsch' ich;
Es preßt, es jagt, es drängt mich,
Schmerzensgefühl und Lust,
Und süßes Schmachten und Sehnsucht
Wechseln in meiner Brust.

No. 7. Terzett.

Der Graf. Basil. Susanne.

Graf.

Wie? was hör' ich! Unverzüglich
Geh' und jage den Bösewicht fort!

Basil.

Diesmal kam ich ungelegen,
Sie verzeihen mein gnädiger Herr!

Susanne.

Welch ein Zufall — o ich Arme!
Ich vergehe fast vor Angst.

Graf. } Ach, das arme Mädchen zittert,
Basil. } Wie das Herzchen im Busen pocht.

Basil.

Still! ich will den Sessel holen.

Susanne.

Gott! wo bin ich? Wie? was seh' ich?
(sie kömmt wieder zu sich.)
Welche Frechheit, laßt mich allein.

Graf und Basil.
{Wir sind hier, um dir zu helfen,
{Sey nur ruhig, mein liebes Kind.
{Wir sind hier, um ihr zu helfen,
{Sie ist sicher mein gutes Kind.

Basil.

Was ich sagte von dem Pagen,
War Vermuthung, war nur ein Argwohn.

Susanne.

Tück'sche Bosheit, schwarze Verläumdung
Spricht aus dir du Bösewicht!

Graf.

Er soll fort, der lose Bube.

Susanne. } Armer Knabe!
Basil. }

Graf (spöttisch.)

Armer Knabe!
Gestern hab' ich ihn erwischt.

Susanne.

Wo denn?

Basil.

Wie?

Graf.

Bei der Muhme.
Ich fand ihre Thür verschlossen,
Klopfte; Bärbchen öffnet mir ungern,
Und scheint seltsam ängstlich,
Ihr Betragen giebt mir Argwohn;
Ich durchsuche alle Winkel
Und heb' endlich leise — leise,
So den Teppich von ihrem Tische.
Fand den Pagen —
(erstaunt.) Nun! was ist dieses?

Susanne (furchtsam.)

Ach, welch ein Unstern!

Basil (lachend.)

Ha! immer besser!

Graf.

So? mein unschuldvolles Mädchen,
Jetzt begreif' ich wie es steht.

Basil.

Ja, so machen's alle Schönen,
Das ist keine Seltenheit.

Susanne.

Aerger konnt' es gar nicht kommen,
Großer Gott, wie wird das gehn!

No. 8. Chor.

Bauern und Bäuerinnen.

Muntre Jugend tritt hervor!
Komm mit frohen Sprüngen,
Jauchzet all' in lautem Chor,
Dank ihm zu bringen!
Er, der eure Unschuld ehrt,
Ist des wärmsten Dankes werth!
Lobt unsern Herrn!
Den gnädigen Herrn!

No. 9. Arie.

Figaro.

Dort vergiß leißes Fleh'n, süßes Wimmern
Da, wo Lanzen und Schwerter dir schimmern,
Sey dein Herz unter Leichen und Trümmern,
Nur voll Wärme für Ehre und Muth.
Du erscheinst nicht in seid'nen Gewändern,

Nicht geziert mehr mit Blumen und Bändern,
Giebst du willig dein jugendliches Blut;
Du schleichst nicht im stillen Garten,
Wo die Schönen deiner warten.
Im Geklirre wilder Waffen,
Wirst du wenig ruhn und schlafen.
Schlecht gekleidet, ohne Strümpfe,
Mit der Flinte auf dem Rücken,
Springen bald, und bald dich bücken.
Statt der bunten Blumenkränze,
Statt der ländlich muntern Tänze,
Wird ein Helm die Stirne zieren,
Du wirst brave Männer führen,
Nicht zum Tanze, nein zum Kampfe
Und im dicken Pulverdampfe,
Bei dem Donner der Karthaunen,
Lockt dich der Trompete Ton,
Deiner Feinde langes Staunen
Sey der edlen Thaten Lohn.

(sie gehen nach dem Klange eines kriegerischen Marsches ab.)

No. 10. Arie.

Gräfin.

Heilige Quelle reiner Triebe,
Schenke wieder mir meines Gatten Herz,
Laß mich sterben, Gott der Liebe,
Oder lindre meinen Schmerz!

No. 11. Arie.

Figaro.

Will einst das Gräflein
Ein Tänzchen wagen,
Mag er's nur sagen,
Ja! ich spiel' ihm auf!

(ab.)

No. 12. Arie.

Cherubim.

Ihr, die ihr Triebe
Des Herzens kennt,
Sprecht ist es Liebe,
Was hier so brennt?

Ich will's euch sagen,
Was in mir wühlt,
Euch will ich's klagen,
Euch, die ihr's fühlt.

Sonst war's im Herzen
Mir leicht und frei,
Es waren Schmerzen
Und Angst mir neu.

Jetzt fährt wie Blitze,
Bald Pein, bald Lust,
Bald Frost und Hitze
Durch meine Brust.

Ein heimlich's Sehnen
Zieht, wo ich bin,
Zu fernen Schönen
Mich traulich hin;

Dann wird von Leiden
Und innerm Harm,
Und dann vor Freuden
Mein Busen warm.

Es winkt und folgt mir
Nun überall,
Und doch behagt mir
Die süße Qual.

No. 13. Arie.

Susanne.

Komm näher, knie hin vor mir,
Und sieh mir in's Gesicht,
Doch halt dich still, das rath ich dir,
So recht und rühr dich nicht.
Nun wende doch auf mich den Blick,
Nicht auf die Dame dort!
Du kleiner Schelm, schau nicht zurück,
Sonst jagen wir dich fort!
Jetzt laß dich beseh'n!
Die Arme in der Mitte!
Wirst du auch zierlich geh'n?
Nur hübsche kleine Schritte!
Steh' auf und geh' herum.

(leise zur Gräfin.)

Es kann dem Schelm nicht fehlen,
Ein jedes Herz zu stehlen!
Welch Auge, welche Blicke:
Wenn den die Mädchen lieben,
So wissen sie warum!

No. 14. Terzett.

Graf. Gräfin. Susanne.

Graf.

Nun; nun! wirds bald geschehen?
Susanne komm heraus.

Gräfin.	Nein, nein! das kann nicht gehn, Mein Herr, da wird nichts draus. (entrüstet.)
Susañe.	O weh! was ist geschehn? Ist denn der Page heraus?

Graf.

Wer darf sich widersetzen?

Gräfin.

Die Ehr' und Höflichkeit
So gröblich zu verletzen,
Herr Graf! das geht zu weit!

Graf.

Haha! da steckt der Handel!
Bald werd' ich Wunder sehn.

Gräfin.

Wer hilft mir aus dem Handel,
Vor Angst möcht' ich vergehn.

Susanne.

Nun merk' ich schon den Handel.
Allein wie wird das gehn?

Graf.

Wohl! bist du in dem Zimmer?
So laß die Stimme hören.

Gräfin.

Nein, nein, das leid' ich nimmer,
Ich werd es ihr verwehren.
(Susanne verbirgt sich in den Alkoven.)

Sus. { O Himmel! welche Sitten!
Was muß die Gräfin leiden,
Und hat schon Gram genug.

Graf. Gräfin. { Frau Gräfin darf ich bitten,
Herr Graf darf ich Sie bitten,
Das Aufsehn zu vermeiden.
Sonst geht das Ding nicht klug.

No. 15. Finale.

Graf. Gräfin. hernach Susanne.

Graf. (heftig gegen das Kabinet.)

Komm heraus, du kleiner Schurke,
Komm heraus und mach geschwind!

Gräfin. (zieht ihn von der Thür.)

Ach, Herr Graf! nein nicht so heftig
Gegen dieses arme Kind.

Graf.

Warum soll er denn nicht kommen?

Gräfin.

Nicht doch — laßt ihn —

Graf.

Er soll kommen.

Gräfin.

Ihr Verdacht ist ungegründet
Wer ihn in dem Zustand findet,
Offne Haare — bloße Arme —

Graf.

Bloße Arme — Offne Haare? —

Gräfin.

Damenkleider anzuziehn —

Graf. { Ich will dir den Spaß bezahlen,
Schöner Page, deinen Scherz!

Gräfin. { Welche Pein und welche Qualen
Foltern dieses arme Herz!

Graf.

Her den Schlüssel.

Gräfin. (giebt ihm den Schlüssel.)

Ach!
Thun Sie ihm nichts zu Leide!

Graf.

Keine Bitten,
Treulos sind Sie, Ungetreue!

O wie ich den Schritt bereue,
Der mir raubte meine Ruh!

Gräfin.

Aber — ach! — wie! —

Graf.

Nichts mehr weiter!

Gräfin.

Ach, ich Arme!

Graf.

Was werd' ich sehn!

Gräfin. { Warte, warte feiner Vogel,
Der selbst in die Schlinge kam;
O des blinden Eifersüchtigen,
Den ich einst zum Gatten nahm.

Graf. Gräfin. } (verwundert.) Susanne!

Susanne.

Sie staunen — verwundert sehen sie mich an,
(ironisch.)
Auf! heraus mit dem Schwerdte,
Den Pagen zur Erde,
Mit blutigen Wunden
Ihn wüthend durchbohrt.

Graf. { Da steh ich! was soll ich
Nun sagen dazu?
Gräfin. { Was seh' ich, wo kommt denn
Susanne hierher?

Susanne.

Sie wundern sich beide,
Als ob es nicht wäre!

Graf.

Und alleine?

Sus. { Zu sehn
Steht Ihnen ja frei,
Graf. { Zu sehn
Steht mir ja noch frei.

(geht ins Kabinet.)

Gräfin.

Susanne! ich schwebe
Noch immer in Aengsten.

Susanne.

Da sprang er hinunter.
Weit ist er schon fort!

Graf. (kommt aus dem Kabinet.)

Fast muß ich mich schämen,
Wie soll ich das nehmen?
Sie wollen mich foppen!
Ich hab' es verdient!

Warum auch zweifelte ich
An ihrer Treue!

Sus. } Ihr schwarzer Argwohn
Gräf. } Ist nun bestraft.

Graf.

Die Liebe —

Gräfin.

Ach, stille! —

Graf.

Ich schwöre —

Gräfin.

Verstellung!
Ach! Ihre Liebe
Hab' ich längst verloren.

Graf.

Ich liebe Susanne,
Was fang' ich nun an?

Susanne.

Was haben Sie vorher
Bedächtlich gethan?

Graf.

Ach! all' meine Treue
Von Liebe — Sie schwanken,
Jetzt fühl' ich der Banden
Schwer drückende Last!

Gräfin.

Ach, liebe Susanne,
Was fang' ich nun an?

Susanne.

Frau Gräfin!

Graf. (bittend.)

Rosinchen!

Gräfin.

Grausamer,
Dahin sind die Zeiten,
Wo ewige Liebe
Und ewige Freuden,
Und zärtliche Triebe
Ihr Mund mir einst schwur.

Graf. { Jetzt bin ich } ja bestraft.
Sus. { Er ist } ja bestraft.
Was wollen Sie weiter.
Vergeben Sie { mir.
{ ihm.

Gräfin.

Grausamer! nach solch einem Vorfall,
Wer könnte da wohl ruhig seyn?

Graf.

Sie sprachen vom Pagen?

Gräfin.

Es war nur im Scherze.

Graf.

Sie weinten und zitterten.

Susanne.

Das war bloß Verstellung.

Graf.

Der Brief den ich empfangen.

Gräfin.

Der Herr Basilio
Hat ihn von Figaro.

Graf.

Ich werde verspottet.

Gräfin. { Dem wird nur vergeben,
Wer andern vergiebt.

Graf.

Ich weihte der Liebe
Einst all meine Triebe,
Noch lieb' ich mein Röschen,
Ach, liebte sie mich!

Gräfin.

Ach, leicht zu erweichen
Sind weibliche Herzen;
Wir können zwar scherzen,
Doch hassen wir nicht.

Susanne.

Wie Wachs an der Sonne
Zerfließen beim Bitten
Von zärtlicher Wonne
Die Herzchen uns leicht.

Graf.

Liebstes Röschen.

Gräfin.

Vergess'ner.

Graf.

Du hast mir vergeben.

Alle Drei.

So spielt die Liebe,
Entlocket uns Thränen
Und schenket uns Lust.

Figaro. (kommt.)

Zu festlichen Reihen
Stehn schon mit Schalmeyen,
Mit Hörnern und Geigen
Die Spielleute fertig,
Der Stunde gewärtig,
Wo wir nun uns zeigen.
So wollen wir gehn,
Sie warten auf uns.

(Er will Susannen fortführen.)

Graf. (hält ihn zurück.)
Nur sachte!
Nicht so hitzig.

Figaro.
Sie warten schon lange!

Graf.
Erst lös einen Zweifel,
Hernach kannst du gehn!

Gräfin. Was wird das noch werden?
Figaro. Was will er denn noch?
Graf. So misch' ich die Karten
Und so geht es doch!

Graf. (zeigt ihm den Brief.)
Kennst du mein lieber Figaro,
Kennst du das Briefchen nicht?

Figaro.
Nein, ich kenn's nicht, nein!
Ich kenn's nicht!

Susanne.
Wie, du kennst es nicht?

Gräfin.
Wie, du kennst's nicht?

Graf.
Wie, du kennst's nicht?

Figaro.

Nein — Nein — Nein!

Gräfin.
Graf.
Sus.
} Gabst du es nicht Basilio,
Zu sehen?

Figaro.

Nicht doch — nicht doch!

Sus.
Gräf.
Graf.
} Wolltst du nicht damit sagen, immer
Sey der kleine Page hier zu finden?

Figaro

Wahrhaftig nicht!

Graf.

Dein Gesicht und dein verneinen
Wird mit Recht ein Grund mir scheinen,
Daß du dies geschrieben hast.

Figaro.

Mein Gesicht lügt, aber ich nicht!

Gräf.
Sus.
{ Dein Talent, mein Freund, zu lügen,
Wird den Grafen nicht betrügen,
Durch uns weiß er alles schon.

Graf.

Nun, was sagst du?

Figaro.

Gar nichts — gar nichts!

Gräfin.
Graf. } Zugestanden.
Sus.

Figaro.

Nein, das geht nicht.

Gräfin.

Ei! nur hurtig zugegeben.

Susanne.

Denn der Spaß ist nun vorbei.

Figaro. (nimmt Susannen in seine Arme.)
Nun dem Spaß ein End' zu machen,
Wollen wir zur Hochzeit schreiten,
Wie sie es im Lustspiel machen,
Und uns geben Wort und Hand.

Gräfin. } Ach Herr Graf, verhindern länger
Sus. } Sie doch {ihre / unsre} Hochzeit nicht.

(Antonio kommt entrüstet mit einem halb zerbrochnen Blumentopfe, worin ein Nelkenstock.)

Antonio.

Ach, Herr Graf! Herr Graf!

Graf.

Nun, was giebt es?

Antonio.

Wie verwegen! wie entsetzlich!
Wie frech!

Graf. Gräf. Sus. Fig.	Nun, was giebts? was wars? Was ist geschehn?

Antonio.

Ei, so hört nur!

Figaro. Graf.	So rede doch nur!

Antonio.

Vom Balkon da hinaus in den Garten
Wirft man immer verschiedene Sachen.
Und Geniste von allerlei Arten.
Eben warf man einen Menschen
Heraus!

Graf.

Vom Balkon her?

Antonio.

Mein Topf ist davon Zeuge!

Graf.

In den Garten?

Antonio.

Susanne!

Sus.
Gräf. } (zu Figaro.) Figaro, hilf uns!

Graf.

Wie? was hör' ich!

Gräfin. (leise.)

Das ändert die Töne!

Sus.
Fig. } (laut.) Ach, ach, dieser Saufaus ist betrunken.

Graf.

Also ein Mensch, und wo ist er denn hin?

Antonio.

Eilig, eilig floh er fort von hinnen,
Und war fort, eh' ich mir's versah.

Susanne. (leise zu Figaro.)

's war der Page.

Figaro. (leise zu Susannen.)

Ich hab' ihn gesehn,
Hahahaha!

Graf.

Nicht gelacht!

Antonio.

Warum lacht er?

Figaro.
Sus. } Wer doch nicht so sehr betrunken wäre.

Graf.

Sag' mir's noch einmal, ein Mensch vom Balkon hier?

Antonio.

Vom Balkon her!

Graf.

In den Garten?

Antonio.

In den Garten.

Gräf.
Sus.
Fig. } Sehn Sie nicht, er ist ja sehr betrunken!

Graf.

Rede weiter, konnt's du ihn erkennen?

Antonio.

Nein das konnt' ich nicht.

Graf.
Sus. } Hm, hm, Figaro merk dir's!

Figaro.

So zu lärmen um lumpichte Nelken,
Die demohngeacht doch bald verwelken;
Ich seh, verschwiegen kann es nicht bleiben!
Ich bin's gewesen, ich sprang hinaus.

Graf. }
Ant. } Was, du war'st es?

Gräf. }
Ant. } Das heiß ich verschlagen.

Figaro.

Ist das ein Wunder?

Graf.

Nein! ich kann's nicht glauben.

Antonio.

Nein, das war nicht jenes Menschen Größe!
Nein, jener kann so groß nicht seyn!

Figaro.

Im Springen sieht man immer klein!

Antonio.

Also so wars? —

Sus. }
Gräf. } (leise zu Figaro.) Laß ihn nur nicht zum Worte.

Graf. (auf Figaro zeigend.)

Dieser wars nicht!

Antonio.

Ich dachte es wäre der Page!

Graf.

Graf.

Cherubini?

Gräf. } Suf. } (vor sich.) Zum verzweifeln!

Figaro (ironisch.)

Ei, ja freilich
Von Sevilla wird er wohl so eilig
Mit dem Pferde umgewendt seyn.

Antonio.

Nein, keine Seele von einem Pferde hab' ich herunter springen sehen!

Graf.

Ich verliere beinahe die Geduld!

Gräf. } Suf. } Ach Himmel, was wird doch wohl noch geschehen?

Graf.

Also du?

Figaro.

Ja! ich sprang!

Gräfin. } Graf. } Suf. } Ant. } Und warum?

Figaro.

Ja die Furcht!

Die Andern.

Welche Furcht?

Figaro (auf das Zimmer der Susanne zeigend.)
Hier verschlossen
War ich da, mein Liebchen zu besuchen, —
Tippetap, und mich störte ein Geräusch,
Und sie lärmten — mir fiel ein das Briefchen.
Nichts half da, ich mußte versuchen,
Ich sprang hinab, und verrenkte mir mein Bein!
(er reibt das Bein.)

Antonio.

Unvermerkt im Sprung habt ihr verloren dies Papier. —
(hat ein Papier in der Hand.)

Graf.

Mir das Papier, ich muß es sehen —
(nimmt das Papier.)

Figaro.

Nun da sitzen wir!
Gräf. } Sus. } (leise zu Figaro.) Figaro! hurtig!
Graf. (öffnet das Papier, macht es aber gleich wieder zu.)
Sagt mir doch
Was ist das für ein Blatt?
Figaro. (durchsucht seine Taschen und sieht das Papier an.)
Muß doch — sehen —
Ich habe — viel Papiere —

Antonio.

Ist es nicht etwa ein Schuldenverzeichniß!

Figaro.

Ich habe keine Schulden!

Graf.

Besinne dich — (zu Antonio.) Du aber kannst gehen!

Gräfin.
Sus.
Figaro.
Fort mit dir,
Du kannst gehen!

Antonio.

Nun ich geh, im Nothfall komm ich wieder. (ab.)

Figaro.

Geh nur hin, dich brauchen wir nicht!

Graf. (schlägt das Papier wieder auseinander, sieht's an und macht's wieder zu.)

Rede.

Gräfin. (hat hinein gesehen, leise zu Susannen.)

Ach, es ist das Patent des Pagen!

Graf. (zu Figaro.)

Nun hurtig.

Figaro.

Ach! verzweifelt! (als wenn er sich besänne.)
Ja, es ist des armen kleinen Pagen
Sein Beförderungs-Patent!

Graf.

Und das hast du?

Figaro (betreten.)

Es fehlt was?

Graf.

Was wäre das?

Gräfin. (leise zu Susannen.)

Sprich, das Siegel!

Susanne. (zu Figaro.)

Sprich, das Siegel!

Graf.

Was fehlt denn?

Figaro.

Es ist gebräuchlich?

Graf.

Was ist denn gebräuchlich?

Figaro.

Man pflegt die Patente zu besiegeln!

Graf. (er sieht's an.)

Was hilft mir mein Denken, und mein Klügeln? Alle, alle überlisten mich.

(wirft's Papier auf die Erde.)

Gräfin.

Von dem drohenden Sturme errettet, und in dem sichern Hafen sind wir!

Figaro.

Ich hätte beinahe schon gewettet, für uns wär weiter nichts mehr zu thun!

Marcelline. Bartholo. Basilio. (kommen.)

Marc.
Bart.
Bas.
Um Gerechtigkeit zu flehen
Kommen wir jetzund her!

Graf.
Gräfin.
Figaro.
Sus.
Euer Recht soll euch geschehen,
Traget nur die Sache vor!
O da giebt es was zu sehen
Und dabei auch was für's Ohr!

Figaro.

Wie drei Weise angezogen
Kommen sie aus Mohrenland!

Graf. (zu Figaro.)

Narrenspossen, nicht gewogen
Bin ich, das ist dir bekannt.

Marcelline.

Sie erlauben mir zu reden!
Dieser will (auf Figaro) sein Eheversprechen,
Das ich habe, jetzo brechen,
Einspruch thu ich ihm daher.

Figaro.
Gräfin.
Sus.
Wirklich? sieh doch!

Graf.

Still! Silentium!
Ich allein bin Richter hier!

Bartholo.

Und ich bin jezt hier als Anwald,
Um nach allen beiden Rechten
Ihre Sache zu verfechten,
Ihr zu dienen wie ich kann.

Gräfin.
Figaro. } Alter Schleicher.
Sus.

Graf.

Still! — Silentium.
Ich allein bin Richter hier!

Basil.

Und ich kam als erbetener Zeuge!
Nein! er darf sein Ehversprechen
Gar nicht so vermessen brechen
Muß auch zahlen seine Schuld.

Sus.
Gräfin. } Ganz erwünscht ist das gegangen.
Figaro.

Marc.
Basil.
Bart. } Er ist hin, er ist gefangen.
Graf.

Alle.

Nun der Himmel helfe weiter,
Alles muß noch glücklich gehen.

Sus.
Gräfin.
Figaro.

Alles scheint sich zu verwirren,
Sollen wir im Dunklen irren,
Alles muß noch glücklich gehen.
Wird denn nie der Himmel heiter,
Ist die Sonne nie zu sehen?

Zweiter Akt.

No. 16. Duett.

Graf. Susanne.

Graf.

So lang hab' ich geschmachtet,
Ohne Hoffnung dich geliebt.

Susanne.

Ein Mädchen wird verachtet,
Wenn's sich's so früh ergiebt.

Graf.

Du kömmst zu mir im Garten.

Susanne.

Um die bestimmte Zeit.

Graf.

Soll ich dort deiner warten?

Susanne.

Sie finden mich bereit.

Graf. (bei Seite.)

So athm' ich denn in vollen Zügen
Der Liebe süßes Glück.

Susanne. (bei Seite.)

Wie schwer wird mir's zu lügen,
Doch will es mein Geschick.

No. 17. Recitativ.

Graf.

Der Prozeß schon gewonnen? wie, was hör' ich? Also war dies ein Fallstrick? Schurkenvolk! Ich will euch schon streng genug bestrafen — Nach meiner Willkühr lenk ich euer Urtheil. Doch wenn mit dem Gelde man Marcellinen abkauft? — Mit was für Geld? auch muß Antonio jetzt dem Landstreicher Figaro die Nichte Susannen zur Frau zu geben verweigern. Ich erwecke den Hochmuth des alten eitlen Thoren. — Sicher wird er mir folgen. — Es muß gelingen.

Arie.

Ich soll mein Glück entbehren,
Das mir ein Knecht entzieht,
Der Wonne die mich fliehet,

Soll sich ein Sklav' erfreun?
Das Herz das ich begehre,
Verschmähet meine Liebe,
Begünstigt niedre Triebe
Und ich soll ruhig seyn?
Nein! Nein!
Du sollst dein Spiel verlieren,
Verrätherische Rotte!
Ihr sollt nicht triumphiren,
Noch dien' ich euch zum Spotte;
Doch bald wird über Figaro
Der Stab gebrochen seyn,
Ich will durch Marcellinen
An euch mich zehnfach rächen,
Das wird mir Wonne seyn. (ab.)

No. 18. Septett.

Marcelline. Figaro. Bartholo. Graf. Susanne. Gänsekopf.

Marcelline.

Laß mein liebes Kind dich nennen!
Laß an's Mutterherz dich drücken.

Figaro.

Und auch Sie, Vater! erkennen
Heute mich für Ihren Sohn.

Bartholo.

Lange sprach zu deinem Vortheil
Meine inn're Stimme schon.

Barthol.
Marcell. } Ach Emanuel! geliebter Sohn!

Figaro.

Geliebte Eltern!

Gänsekopf.

Mit dem alten Ehversprechen
Ist's vorbei; es wird nichts draus.

Graf.

Neue Ränke, neue Schwänke!
Länger halt' ich es nicht aus!
(er will abgehen — Susanne kömmt und hält ihn zurück.)

Susanne.

Darf ich bitten nicht zu eilen,
Noch ein wenig zu verweilen?
Ich bezahle tausend Gulden
Lösegeld für Figaro,

Graf.

Nur Geduld! das Ding ist wichtig.

Gänsekopf.

Stille doch, das geht nicht so.
(Susanne dreht sich um, und sieht, daß Figaro Marcellinen umarmt.)

Susanne.

Gott! was seh ich? Alles richtig!
Ungetreu ist Figaro!
Fort, Verräther! (sie will abgehen.)

Figaro

Laß dich belehren,
Höre nur, Geliebte!
(er hält sie zurück, sie will sich losmachen — endlich giebt sie ihm eine Ohrfeige.)

Susanne.

Ich will nichts hören.

Barthol.
Figaro.
Marcell. } Nur aus liebevollen Herzen
Kommen diese Küsse her.

Graf.
Gräf.
Sus. } Vor Verzweiflung, Wuth und Schmerzen
{Hört / Hör'} und {sieht sie / seh ich} fast nichts mehr.

Marcelline.

Sey ruhig und wisse, ich bin seine Mutter,
Dein Gatte ist mein und ist Bartholos Sohn.
(Marcelline läuft auf Susannen zu und umarmt sie.)

Susanne.

Seine Mutter?

Alle.

Seine Mutter!

Figaro.

Und der ist der Vater, (auf Bartholo zeigend.)
Er sagt es ja selbst.

Susanne.

Sein Vater?

Alle.

Sein Vater!

Figaro.

Und das meine Mutter?
(auf Marcellinen zeigend)
Sie sagt es ja selbst.
(sie umarmen sich alle viere.)

Susanne. Figaro. Bartholo. } O Wonne! o Freuden!
Nach Unruh und Leiden,
Schlägt jetzt mir von froher
Empfindung mein Herz.

Marcelline.

Welch süßes Entzücken,
Dich an an mich zu drücken,
Ich kann mich kaum fassen,
Vor Freude und Lust.

Es fliehen die Freuden,
Es drücken mich Leiden,
Es trifft mich Beschämung und bitterer Schmerz!

Gänsekopf.

Der redet von Freuden,
Der Andre von Leiden,
Ich weiß nicht, ist's Ernst, oder ist es nur Scherz.

(Graf und Gänsekopf ab.)

No. 19. Recitativ.

Gräfin.

Und Susanne kömmt nicht?
Was heißt das?
Wüßt ich nur wie mein Gatte —
Den Antrag aufgenommen.
Kühn scheint es immer, was ich heut wagen will.
Der Graf ist heftig voll Mißtrauen,
Er wird toben. —
Allein, was thut's! Ich wechsle meine Kleider —
Nehme die von Susannen —

Sie nimmt die meinen, und die Nacht ist uns günstig.
O Himmel! Zu welch einer niedrigen Rolle —
Bin ich gezwungen durch meines Gatten Schuld.
Er macht mir unerhörte Pein —
Hintergeht mein ihm treues Herz, und darf noch eifern —
Einst war ich angebetet —
Dann versäumt, und nun betrogen,
Jetzt muß ich gar zu unwürdigen Künsten schreiten.

Arie.

Nur zu flüchtig bist du verschwunden,
Freudenvolle frohe Zeit!
O wo seyd ihr glückliche Stunden!
Werdet ihr so schnell bereit.
O! daß nur für den Verbrecher
Dieses Herz so zärtlich spricht:
Schone seiner großer Richter!
Strafe seinen Meineid nicht!
Liebe, ach! führ aus Erbarmen
Ihn an meine Brust zurück!

Ohne Ihn ist für mich Armen
Hier auf Erden doch kein Glück. (ab.)

No. 20. Duett.

Susanne. Gräfin.

Susanne.

Wenn die sanften Abendlüfte
Ueber unsere Fluren wehn,
Wollen wir durch süße Düfte
In den stillen Garten gehn.

Gräfin.

Nun! das wird er schon verstehn!

Susanne.

Ja, das wird er schon verstehn!

No. 21. Chor.

Gnäd'ge Gräfin! diese Rosen
Haben wir für sie gepflückt,
Wir sind arme Bauermädchen!
Was wir thun, ist gut gemeint.
Könnten wir was Bessers bringen,
Würden Sie von treuer Ehrfurcht,
Die in unserm Herzen wohnt.
Heute reichre Proben sehn.

No. 22.

Figaro.

Kommt! lasset uns hingehn!
In Ordnung! Ein jeder trete an seine rechte Stelle.
Gieb mir den Arm, Susanne!

Susanne.

Da hast du ihn.

Graf.

Wie verwegen!

Gräfin.

Ich bin verlegen.

Graf.

Frau Gräfin!

Gräfin.

Jetzt laßt uns schweigen.
Dort kommen beide Paare,
Geschmückt zu ihrem Feste.
Sie werden ihnen Ihren Schutz nicht versagen.
Sie kommen!

Graf.

Sie kommen!
Mein ganzes Herz sinnt auf Rache!

No. 23. Finale.

Chor.

(Erst zwey Jünglinge allein.)

Ihr treuen Geliebten!
Euer Wunsch ist erhört,
Seyd fröhlich und danket
Dem liebreichen Herrn,
Er schützt Eure Ehre! Er schont Eurer Unschuld
Er sichert auf immer Euer häusliches Glück.

Alle.

Seyd fröhlich und danket
Dem gnädigsten Herrn.

Graf.

Ja, so machen's alle Weiber,
Man ritzt sich, wo man hingreift, an ihren Nadeln.
Doch halt! nun erst begreif ich's.

Figaro.

Ganz gewiß war's ein Briefchen.
Das man ihm im Vorbeigehn gegeben,
Ein Liebesbrief, versiegelt mit einer Nadel,
Und die stach ihm in die Finger.

Figaro. (zu Susannen.)
Doch jetzt sucht sie den Stutzer,
O welche Thorheit!

Graf.

Geht hin, ihr Freunde!
Bestellt auf diesen Abend
Das Nöthige zum fröhlichen Feste!
Ich will die Kosten nicht sparen.
Eure Hochzeit sey mit aller Pracht vollzogen,
Man tanze, man schmaus' und man singe
Bei der Mahlzeit!
Ich verlange daß hier jeder es weiß,
Daß ihr mir werth seyd.

(Das Chor und der Marsch werden wiederholt und dann gehen alle ab.)

No. 24. Cavatine.

Bärbchen. Figaro. Marzelline.

Bärbchen.

Unglücksel'ge kleine Nadel,
Daß ich dich nicht finden kann!

Nirgends bist du — nirgends bist
Ach, ich habe dich verloren;
Du bist fort! was fang' ich an?
Nirgends bist du, du bist verloren,
Weh mir Aermsten! Weh mir Aermsten!
Ach, wenn das der Graf erfährt,
Wie wird er schmälen — und meine Base —
Was fang' ich an?

No. 25. Recitativ.

Figaro.

Alles ist richtig; auch kann die Stunde
Nicht mehr ferne seyn;
Ich höre kommen — Sie ist es!
Nein! es war nichts. Die Nacht ist dunkel.
Ich treibe also heute das herrliche Handwerk
Eines eifersüchtigen Ehemann's? —
Verrätherin in der Stunde —
Vor der Hochzeit mich zu täuschen!
Als er las, schien er fröhlich —
Ich lachte mit ihm, wußte nicht,
Daß die Sache mich selbst anging —
O Susanne — Susanne!
Welchen Schmerz du mir machtest!

Wer hätte auf deine Augen, auf die ehrliche Miene,
Auf dein Herz nicht geschworen?
Ach! einem Mädchen zu trauen, einem Mädchen!
Ist eitle Thorheit!

Arie.

Ach! öffnet eure Augen,
Blinde, bethörte Männer,
Ach sehet, wie das Weibervolk
Euch durch Bezaub'rung täuscht!
Sie, die ihr so vergöttert,
Sie sind der Reichen Opfer,
Sie sind des theuren Weihrauchs
Wahrhaftig gar nicht werth.
Sie fangen durch Hexerei,
Und martern das Herz.
Sie locken zum Abgrund
Durch Sirenengesang.
Die Hand rupft euch Adern aus,
Die euch so freundlich streichelt.
Ihr Irrlicht verleitet euch,
Und stürzt euch dann in Gruben.
Wie Rosen, sind sie lieblich,

Doch auch, wie sie, voll Stacheln
Bald Tieger und bald Tauben,
Bald Wölfe und bald Lämmer.
Sie leben und weben
In Betrug und Verstellung
Für sie ist nichts heilig,
Nichts fesselt ihr falsches
Ihr untreues Herz.
Das weitre verschweig' ich
Doch weiß es die Welt.

No. 26. Recitativ.

Susanna:

Endlich naht die frohe Stunde,
Wo ich dich, o Geliebter!
Bald ganz besitzen werde.
Aengstliche Sorgen, entfliehet; weicht auf immer!
Unterbrecht nicht die Freude meines Herzens!
Ach! um mich her scheint alles hier so heiter!
Der stille Abend lächelt so freundlich zu meiner Liebe!
Gütiges Geschick, erfülle meinen Wunsch und hilf mir!

Arie.

O säume länger nicht, geliebte Seele!
Sehnsuchtsvoll harret deiner hier die Freun-
dinn,
Schon glänzt des keuschen Mondes holdes
Antlitz,
Ruh' und Frieden herrschen auf den Fluren.
Der sanfte Westwind und des Baches
Rieseln
Stimmen jede Nerve zur Entzückung,
Die Blüthen duften auf den schönen Wiesen,
Alles athmet Liebe, Wonn' und Freude.
O komm, Geliebter! laß im kühlen Schat-
ten
Dir das Haupt mit frischen Rosen kränzen.

No. 27. Finale.

Cherubim.

Still, ich muß mich ihr nur nahen,
Ja! sie ist es ganz gewiß!

Gräfin.

Käm' der Graf, ich wär' verloren
Welch ein Zufall ist doch dies!

Cherubim.

Ach, Susannchen! — keine Antwort?
Jetzt hab' ich in meinen Händen
Ihre weiche Schwanenhand!

(Hat die Gräfin bei der Hand.)

Gräfin. (macht sich los.) So verwegen, so vermessen!
Was will er mit meiner Hand?

Cherub. Dürft ich küssen, dürft ich drücken
Ihre weiche, schöne Hand!

Graf. (kommt und nähert sich.)

Ganz gewiß, das ist Susanne!

Figaro. Sus. (jedes für sich.)
Sieh, da kommt der Vogelsteller!

Cherubim.

Liebste, sey doch nicht so grausam!

Graf. Fig. Ja! sie spricht mit einem andern!
Sus. Ja, ein andrer steht bei ihr.

Gräfin.

Leute sind hier in der Nähe!

Cherubim. (ergreift ihre Hand.)

Nur ein Küßchen! und ich gehe.

Fig.
Sus.
Graf. } Ja! das ist des Pagen Stimme!

Gräfin.

Einen Kuß, wie kannst du's wagen?

Cherubim.

Warum sollte ich's nicht wagen?
Da der Graf es wagen darf?

Figaro.
Sus.
Gräfin.
Graf. } (jeder für sich.) Wie verwegen!
Cherub. } Heute hört' ich!
Bei dir hinter deinem Stuhle!

Fig.
Sus. } Wenn er wüßte, daß ichs hörte.

Gräfin.
Graf } Spräch' er wahrlich nicht davon.

Cherubim.

Gieb! ein Küßchen! (will die Gräfin küssen.)

Graf (tritt zwischen sie und bekömmt den Kuß.)

Cherubim.

Himmel der Graf ist's!

(er schleicht sich in den Pavillon, in welchen Bärbchen gegangen ist.)

Figaro.

Still, ich muß mich doch nähern.

Graf. (glaubt Cherubim eine Ohrfeige zu geben, giebt sie aber Figaro, der sich genähert hat.)
Willst du denn nicht wieder küssen?
Hier nimm diesen Wechselkuß!

Figaro. { Ist man nicht recht zu beklagen,
Daß man so was leiden muß?

Gräfin. { Ha! der wirds nicht wieder wagen,
Graf. { Sich zu rauben einen Kuß!

Graf.

Ich habe das Vergnügen,
Allein bei dir zu bleiben.

Gräfin.

Sie haben mich verstanden,
Sie machen glücklich mich!

Figaro.

Ist das nicht ein liebes Bräutchen,
Wie zärtlich liebt sie mich!

Graf.

Reich mir dein weiches Händchen!

Gräfin.

Hier ist es schon.

Figaro. } Das } Liebchen?
Graf. } O! }

Graf.

So weich und zart wie Seide
Sind diese Händchen beide!
Ich fühle, empfinde,
Der Liebe Zauberreiz!

Sus. }
Figaro. } Wie zärtlich, wie empfindsam,
Gräfin. } Weiß nicht der Graf zu sprechen,
Wenn er von Liebe spricht!

Graf. (steckt der Gräfin einen Ring am Finger.)
Nimm diesen Ring, und schenke
Mir deine Liebe! Beste!

Trag' ihn am heut'gen Feste
Als Siegeszeichen gern!

Figaro.
Graf.
Sus.
Ja, ich muß es wirklich sagen,
Die Sache geht recht gut!

Gräfin.

Mir däucht, ich sehe Fackeln,
Man könnte uns hier sehn!

Graf.

Komm, laß zur Rosenlaube,
Uns, bestes Mädchen, gehn!

Figaro. Es geht ja so behende!
Sus. Das hätt' ich nie gedacht!

Gräfin.

Und — ist es nicht zu dunkel?

Graf.

Wir haben nichts zu lesen!
Die Lieb' ist keine Feindin
Von Dunkelheit und Nacht!

Figaro. Nun muß ich mich hier rühren,
Sonst Ehre gute Nacht!
Sus.
Gräfin.
Der Graf kann demonstriren,
Das hätt' ich nicht gedacht!

Graf.

Wer geht hier?

Figaro. (geht stark vorüber.)

Es sind Leute!

Gräfin.

'S ist Figaro! ja! ja!

Graf.

So geh nur! ich komme nach! (ab.)

(die Gräfin geht in den Pavillon rechter Hand.)

Figaro.

Alles ruhig — alles stille!
Deck mit deiner schwarzen Hülle,
Nacht, o Freundin aller Diebe
Und Beschützerin der Liebe,
Meines Hauptes Hörnerschmuck!

Susanne. (mit verstellter Stimme.)

Ha! Figaro! seyd ihr es?

Figaro.

Ha! ja! das ist die Gräfin!
Sie kommen sehr gelegen —
Und zwar nicht meinetwegen,
Der Graf und meine Liebe.

Genießen froh der Liebe
Und denken nicht an uns.

Susanne. (vergißt die Stimme zu verändern.)
Still! sachte müßt ihr sprechen!
Wir wollen uns schon rächen!
Wenn es euch so beliebt!

Figaro. (für sich.)
Susanne (laut.) Uns rächen?

Susanne. (mit verstellter Stimme.)
Ja!

Figaro.
Also — wie aber uns rächen?
(für sich.) So vor der Hochzeit, das wär schön,
Was gäb' ich nicht darum!

Figaro. (mit Affect.)
Ach gnädige Frau, ich wage —

Susanne.
Ach mir fehlt schon die Sprache!

Figaro (fällt nieder.)

Sie sehn zu ihren Füßen,
Voll Lieb' mich überfließen,
Und ihr Ja! in Wonneküssen,
Machte, ach unsterblich mich!

Figaro.
Sus.
(jedes für sich.)

Wie mein Herz so ängstlich klopfet,
Wie meine Hand mir bebet,
Wie die Hand mir ängstlich zittert
Und wie mir mein Herz nur bebt.

Susanne (mit verstellter Stimme.)

Habt Ihr auch überleget?

Figaro.

Was sich im Busen reget;
Was ich für sie empfinde —
Ach her die Hand geschwinde!

Susanne (nimmt ihre natürliche Stimme an und giebt ihm eine Ohrfeige.)

Hier das ist meine Hand!

Figaro. (springt auf.)

Was ist das?

Susanne. (schlägt immer.)

Noch eine! und da noch eine!
Und noch ein Dutzend!

(giebt ihm Ohrfeigen nach dem Takt.)

Figaro.

Nun hör auf zu schlagen.

Susanne.

Das alles that die Liebe
Durch meine Schwanenhand.

Figaro.

Ei, du liebst mich sehr handgreiflich!
Mein Kind ich danke dir!

Susanne.

Ja den Beweis der Liebe,
Den hast du nun von mir!

Figaro.

Figaro. (knieend.)

Könnt' es, Beste, dir gereuen,
Den Geliebten zu verzeihen,
Der ewig, ewig treulich lieben wird.

Susanne. (lächelnd.)

Ewig? ewig?

Figaro. Ja, ganz gewiß, auf ewig,
Sus. Ja, nun ist es wieder Friede,
Figaro. Ich vergeb willig dir.
Du vergiebst ja willig mir.

Graf. (kömmt.)

Nein, sie war nicht in der Rosenlaube!

Figaro. Sus. Still, das ist des Grafen seine Stimme.

Graf, (öffnet den Pavillon, in welchen die Gräfin gegangen, und spricht hinein:)

„Hm, Susanne! wo bist du? — Sie hört nicht!"

Susanne.

Herrlich! herrlich! er hat sie nicht erkannt.

Figaro.

Wen?

Susanne.

Die Gräfin?

Figaro.

Die Gräfin?

Susanne.

Die Gräfin.

Figaro. / Sus. { Warte, wir wollen die Augen ihm öffnen,
Das er seine Geliebte bald sieht.

Figaro. (fällt nieder.)

Ja, gnädige Gräfin, ich liebe sie innig!

Graf.

Was? die Gräfin? — Und ich bin ohne Waffen!

Figaro.

Ach wie glücklich macht mich jetzt Ihre Liebe.

Susanne.

Ich muß gesteh'n — ich fühle Liebe!

Graf.

Ihr Geliebter!

Sus. } So komm { mein Geliebter! / meine Liebe!
Figaro. } Liebe winkt uns zur Freude nun hin.

(Susanne geht nach dem Pavillon linker Hand — der Graf hält Figaro fest.)

Graf.

Holla, Leute! Holla, Leute!

(Susanne geht hinein.)

Figaro. (mit verstellter Furcht.)

Ach, der gnäd'ge Herr!

Graf.

Eilig, Leute! Bringt Fackeln!

Figaro.

Ach! o weh mir!

(Antonio. Bartholo. Basil. Don Gusman; hernach die Gräfin und die andern Arbeiter mit Fackeln, kommen.)

Gusm.
Bartholo. } He! was giebts da?

Graf.

Hier, dieser Bube
Hat mich betrogen, hat mich beschimpfet,
Er verdienet den Tod!

Gusm. { Ei das wird vortrefflich werden!
Bart. { Mißlich sieht es um ihn aus!

Figaro.

Ha! ich lache alle aus.

Graf.

(greift in den Pavillon linker Hand und reißt den sich sträubenden Pagen heraus.)

Heraus! nicht geweigert!
O! zärtliche Gräfin,
Ich will ihnen geben

Die schönste Belohnung! —
— Der Page! — —

(nach dem Pagen kommen Bärbchen, Marcelline und endlich Susanne her, welche letztere den Fächer vor die Augen hält, und sich nebst Figaro und den andern dem Grafen zu Füßen werfen.)

Antonio.

Meine Tochter!

Figaro.

Meine Mutter!

Alle.

Die Gräfin!

Graf.

Wie soll ich bestrafen
Das treulose Weib?

Susanne.

Vergebung! Vergebung!

Graf.

Die ist nicht zu hoffen.

Figaro.

Vergebung! Vergebung!

Graf.

Die ist nicht zu hoffen!

Alle.

Vergebung! Vergebung!

Graf.

Nein! nein! nein! nein! nein!

Gräfin.

(kommt aus dem Pavillon rechter Hand.)

Auch ich will bitten,
Vergebung!

(will niederknieen.)

Graf. (läßt es nicht zu.)

O Himmel!

Basil.	Was seh ich!		er bebe,
Bartholo.	Die Gräfin!		ich bebe
Antonio.	O Schande!		

Vor Aerger und Schaam.

Graf. (bittend.)

Ach Gräfin, Vergebung!

Gräfin.

Ich werde gar willig
Und gerne verzeihen.

Alle.

Wir werden, wie billig,
Darüber uns freu'n!

Chor.

Welche Freude an dem Tage,
Der voll wunderbarer Dinge,
Brachte Leid und brachte Klage,
Und sich endlich fröhlich schließt.
Nun zum Tanze, nun zum Spiele,
Ueberlaßt euch dem Gefühle,
Das die holde Freude schenket,
Seyd vergnügt und lacht und scherzt!

STADTARCHIV AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mozart, Wolfgang Amadeus

Arien und Gesänge zu dem Singspiel: Die Hochzeit des Figaro in zwei Aufzü
gen

Berlin [ca. 1790]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Tonk 1770
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11297520-8